

# Wohnen – und das mitten im Leben

## Projekt | Wird die ehemalige Schule in Goldlauter-Heidersbach nun aus dem Dornröschenschlaf erweckt?

Von Gabi Hoffmann

**Goldlauter-Heidersbach** – Ginge es nach Architekt Jens Lönnecker und seinen Mitstreitern von der „Projektscheune“ St. Kilian, dann würde die ehemalige Grundschule von Goldlauter-Heidersbach so rasch wie möglich aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt. Das Umbau-Projekt ist schon seit längerem auf dem Papier vorhanden und wurde schon in mehreren Gremien vorgestellt. Es kam auch in der jüngsten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses auf den Tisch und wurde dort durchweg positiv gesehen. „Der Ausschuss hat der Verwaltung empfohlen, eine neue Vorlage mit dem aktuellen Stand zu erarbeiten. Die frühere ist gegenstandslos geworden, weil es nur noch einen Bewerber gibt und ein korrigiertes Wertgutachten erfolgt ist. Die Erarbeitung der Vorlage muss relativ zügig erfolgen, da Förderungen an dem Projekt hängen“, gab der stellvertretende Vorsitzende Holger Auerswald (Die Linke) gegenüber *Freies Wort* Auskunft.

Das Projekt wurde in Stadtentwicklungs- und Finanzausschuss und auch schon in einer Sitzung der SPD-Fraktion vorgestellt. Diese hat sich bereits eingehend mit ihm beschäftigt. Hier wurde es ebenfalls positiv aufgenommen. „Wir sehen das Projekt als notwendig an. Wohnen mit Betreuung wird angesichts der immer älter werdenden Suhler gebraucht. Positiv ist auch, dass es für den Ort mit genutzt werden kann. Die Fi-

nanzierung muss noch in Sack und Tüten kommen. Der Stadtrat sollte seine Unterstützung geben, um das Projekt nicht zu gefährden und sollte sich relativ schnell damit beschäftigen“, machte Vorsitzende Karin Müller den Standpunkt der SPD-Fraktion deutlich. „Das Projekt ist nicht in Frage zu stellen. Man muss froh sein,

treute Wohneinheiten mit je acht Bewohnern. Die obere Etage des hinteren Schulflügels soll Vereinen zur Verfügung stehen. Und es gibt Überlegungen, dort die Verwaltungsstelle Goldlauter-Heidersbach mit zu integrieren. „Es laufen intensive Gespräche mit zwei, drei gemeinnützigen Trägern, die das Projekt gemeinsam mit uns er-

dern sich die Förderbedingungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Nur noch bis 31. Dezember dieses Jahres ist es möglich, auf der Grundlage der alten Energiesparverordnung Förderanträge zu stellen. Die neue Verordnung verschärft die energetischen Anforderungen an Gebäude um durchschnittlich 30 Prozent. Und damit

müsste sich dann auf dem schnellsten Wege zusammenfinden. Das Projekt sollte auf die erste Tagesordnung. Auch das Ortsteil-Konzept ist zu besprechen“, sagt der Ortschef.

### Stimmige Infrastruktur

Er findet, dass es für das Projekt eine stimmige Infrastruktur gibt, denn Discounter, Fleischer, Bäcker, Blumenladen, Geldautomat, praktischer Arzt und Zahnarzt, Bushaltestelle und sogar ein Gasthaus befinden sich gleich in der Nachbarschaft. „Goldlauter-Heidersbach ist ein Erholungsort, und wir möchten hier keine Ruine haben“, sagt Weiß. Außerdem werde Wohnen mit Betreuung dringend gebraucht. Die Jungen zögen dorthin, wo sie ihr Brot verdienen könnten. Die älteren blieben zurück. Allein im Ortsteil stünden derzeit rund 15 Häuser zum Verkauf.

Die Fraktion Aktiv für Suhl hat sich am Montag ebenfalls mit dem Projekt „Mitten im Leben – Leben im Zentrum“ befasst. „Wir stehen dem Vorhaben auch aufgeschlossen gegenüber. Wir wollen aber anregen zu prüfen, ob nicht, so wie damals beim Projekt Umbau ehemalige Döllbergschule für den Flächenerwerb durch den Investor eine Option gegeben werden kann bis das Projekt noch spruchreifer ist“, erklärte Fraktionschef Peter Hornschuch auf Nachfrage.

Voraussichtlich im Oktober soll sich der Stadtrat mit dem Vorhaben befassen.



So schmuck (Ansicht Südost) könnte die einstige Schule, die schon rund zwei Jahre leer steht, werden.

dass es Investoren gibt. Es gibt aber noch einige Fragen zu klären, bevor es verwirklicht werden kann“, sagt Sören Rost, der für die FDP im Stadtentwicklungsausschuss mitarbeitet.

Jens Lönnecker und seine Mitstreiter haben das Projekt „Mitten im Leben – Leben im Zentrum“ genannt. Es besteht, wie er beschreibt, aus drei Bausteinen. Denn entstehen sollen zehn altengerechte Wohnungen sowie zwei ambulant be-

folgreich umsetzen könnten. Ich hoffe, dass es Unterstützung im Stadtrat findet. Denn die Verwirklichung wäre auch ein nachhaltiger Beitrag für die Entwicklung des Ortsteiles“, meint Jens Lönnecker. Er hatte schon sowohl im Finanz- als auch im Stadtentwicklungsausschuss deutlich gemacht, dass die Zeit drängt. „Am 1. Oktober tritt eine neue Energiesparverordnung für Deutschland in Kraft. Mit diesem Datum än-

wird Bauen teurer“, erklärt er den Hintergrund für eine rasche Entscheidung.

Auf diese hofft auch Ortsteilbürgermeister Bertram Weiß. Er ist optimistisch, denn er sieht das Projekt auf den „politisch richtigen Weg gebracht“. Es wurde bereits im Frühjahr den Mitgliedern des alten Ortsteilrates vorgestellt und fand dort viel Anklang. „Am kommenden Sonntag wird der neue Ortsteilrat gewählt. Der